

Einrichtung:

Hochaltar: Holz, marmoriert und vergoldet; über freistehender Mensa reichgeputztes und vergoldetes Tabernakel, das von zwei seitlichen, doppelt eingerollten Seitenvoluten eingefasst wird und eine Tür mit Reliefkruzifixus enthält. Darüber Exposition mit Muschelnische und aufgesetztem Kreuze zwischen knienden vergoldeten Putten. Alle Teile reich mit vergoldetem Detail und Hängewerk verziert. An der Rückwand statt des Aufbaues rundbogig abgeschlossenes Ölgemälde auf Holz zwischen zwei Putten: der hl. Nikolaus, von Engeln umgeben, in Landschaft stehend. Altar um 1760, das Bild um 1840.

Einrichtung.
Hochaltar.

Gemälde: Im Langhause zwei Bilder; Öl auf Holz; 120 × 190 kartuscheförmig ausgeschnitten; Anbetung des Jesuskindes durch die Hirten und die drei Könige. Geringe Arbeiten aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs.; 1908 von Jeckel restauriert.

Gemälde.



Skulptur: Auf dem südlichen modernen Seitenaltare Gnadenstatue: *Der blaue Herrgott* oder *Jesus von Nazareth, das Heil der Kranken*. Eine sehr schlanke Holzfigur, 172 cm hoch; Christus, stehend, in langem, blauem Kleide mit einer langen herabhängenden Kette um den Hals. Ein gedruckter Zettel an der Wand enthält die Abbildung der Statue und ihre Geschichte. Sie ist die Kopie einer 1682 zu den Trinitariern in Madrid gekommenen Statue und wurde von diesen dem Kloster der Weißspanier in Wien geschenkt. Von dort kam sie (oder eine zweite Nachbildung) vor 1752 in das Wiener Versorgungshaus am Alserbach, das davon den Namen „zum blauen Herrgott“ führt. Unter Kaiser Joseph II. wurde die Statue entfernt und 1793 für K. erworben, wohin von 1805 an Wallfahrten stattfanden (Pfarrgedenkbuch, Top. a. a. O.). Die interessante Figur stammt aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs. (Fig. 59).

Skulptur.

Fig. 59.

Kanzel: Holz, grün marmoriert, teilweise vergoldet; in halbem Achteck aus der Wand vortretend. Unten ausgebaucht; an den Ecken der Brüstung stehen die Statuen der Evangelisten mit ihren Attributen. An den ausgebauchten Flächen vergoldete aufgelegte Ranken. Schaldeckel mit rotem Quastenbehang und stehender Statue des guten Hirten. Am Rande zwei sitzende Putten. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Kanzel.

Weihwasserbecken: An der Kirchentür eingemauerte Granitschale in Form einer halbachteckigen Konsole, die nach unten zu in eine Spitze mit Knauf ausläuft. XV. Jh.

Weihwasser-
becken.

Altarleuchter: Acht zinnerne Altarleuchter mit dreiseitigem Fuße, an den Kanten eingezogen und ausgebogen, an den Flächen getriebene Fruchtornamente und Cherubsköpfchen auf Kugeln mit Greifenfüßen aufruhend. XVIII. Jh.

Altarleuchter.

Glocken: 1. † *Hilf * Got * Aus * Not * Den * Leib * Hie * Der * Sel * Da* (XIV. Jh.).

Glocken.

2. Durchmesser 26 cm, ohne Schriftzeichen (XVI. Jh.). Diese zwei Glocken wahrscheinlich aus der alten Pfarrkirche zu Neulengbach, von welcher das bischöfl. Konsistorium in St. Pölten am 8. März 1787 zwei Glocken hierher überwies (Pfarrarchiv).

Fig. 59

Kirchschlag, Pfarrkirche, Statue des „Blauen Herrgotts“ (S. 51)

Kleehof s. (Hofamt) Priel

Kolnitz (Persenbeug)

1. Edelsreith, 2. Kolnitz, 3. Ruine Weißenberg

1. Edelsreith, Dorf

Kommt 1444 als *Hertensreit* und 1451 als *Hertleinsreudt* vor (Pfarrgeschichte von Marbach a. d. Donau) und heißt auch jetzt noch im Volksmunde *Haselreith*.

Bildstock: Etwa 2 km südwestlich in der Kottau das „steinerne Kreuz“. Steinsäule mit Würfelaufsatz.

Bildstock